

Wir haben gehört, dass im EDA ein neues Grundlagenpapier ausgearbeitet wird für die Schweizer Politik im Nahostkonflikt ab 2020. Wir haben dazu dringende Anliegen:

Im Zusammenhang mit Pierre Krähenbühls Anklagen hat es uns sehr erstaunt, dass vom Missbrauch der Gelder der UNRWA kein Wort zu hören war. Sie sind aber seit sehr vielen Jahren bekannt!

- Missbrauch in der Erziehung palästinensischer Kinder: Schulbücher ohne Israel, Aufrufe zu Gewalt und üben solcher in Ferienlagern
- Unterstützung des palästinensischen Terrorismus durch hohe Renten an Märtyrer-Familien und inhaftierte und verletzte Terroristen
- Waffenkauf und Tunnelbau
- Korruption der palästinensischen Führer

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass die Schweizer Steuergelder-Spenden an die UNRWA ab 2020 aussetzt. Das geht nach unserer Meinung in die richtige Richtung. Wir danken dafür.

Im neuen Grundlagenpapier muss nach unserer Meinung stehen:

- Keine Erwähnung der Zweistaatenlösung, da sie von der Mehrheit beider Parteien nicht gewünscht wird. Israel ist aus Sicherheitsgründen dagegen (nach Abzug aus dem Gazastreifen Tausende von Raketen auf Israel), die Palästinenser, weil sie Israel nicht anerkennen und das ganze Land wollen.
- Kein Schweizer Steuergeld an die Palästinenser (Hamas in Gaza und Fatah in der Westbank).
- Deklarieren der Hamas und des islamischen Dschihad in Gaza, der PLFP in der Westbank und der Hisbollah im Libanon als Terrororganisationen.
- Korrekte Abstimmungen in den UNO Gremien: UNO Generalversammlung, Menschenrechtsrat usw.
- Anerkennung von Jerusalem als Hauptstadt Israels und folgerichtig Verlegung der Schweizer-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem.

Claire Glauser-Dejung, Dr. med. pens., Mitleiterin der Israelwerke Schweiz
Leiterin von Reto – Return Organisation
und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Bundesrat Cassis ist vor Weihnachten von seiner Zurückhaltung gegenüber den Palästinensern abgewichen und hat alle 25 Millionen CH-Steuer Gelder an sie für 2020 überwiesen. Wie sollen wir weiterbeten?

- Zum ersten ist im Buch von Matthias Winkler (Schweiz-Israel) erwähnt, dass anzunehmen ist, dass ein Geheimvertrag besteht zwischen der PLO und der damaligen CH-Regierung (Marcel Gyr: «Schweizer Terrorjahre»: nach dem Flugzeugabsturz in Würenlingen 1970). Man kann das nicht beweisen, aber die PLO habe damals ein Büro in Genf und Bern bekommen und die PLO hat die CH seither nie mehr angegriffen. Diesem Vertrag müssen CH-Christen absagen und ihn brechen, da die PLO sich als unversöhnlichen Feind von Israel deklariert hat. Gleichzeitig müssen wir den Schutz von Gott erbeten.
- In der CH fehlt der Mut und die Entschlossenheit für das Richtige aufzustehen und es durchzusetzen. Das betrifft nicht nur die Politiker, sondern besonders auch die CH-Christen. Deshalb braucht es Gebet, dass alle Christen, die sich entschlossen haben zu Israel zu stehen, vom Herrn geeint und eine geistliche Armee werden.
- In unserem Verständnis hat Bundesrat Cassis versagt. Er hat die Sicht, die er im Mai 2018 geäußert hat, dass die CH mit der Unterstützung der Palästinenser den Friedensprozess mit Israel behindert und wir unser Steuergeld an die Flüchtlinge in Jordanien geben sollen, zurückgenommen. Mir kommt das Bibelwort von Joh. 8, 1-11 in den Sinn, wo Jesus zu den Anklägern der Ehebrecherin sagt: «Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein» und zur Frau: «Sündige fortan nicht mehr».
- Die CH ist bis anhin auf dem falschen Weg. Unsere Beziehung zu Israel (vor allem politisch) ist aber sehr wichtig. Sie entscheidet darüber, ob wir unsern Nachkommen eine gesegnete oder verfluchte CH hinterlassen. Jes. 60,12: «Jedes Volk und jedes Land, das Israel nicht dient, geht zugrunde. Die Völker werden vollständig zerstört.» Ich denke deshalb, wir sollten weiterbeten mit einem bussfertigen, vergebenden Herzen und Glauben und Ausdauer. Wir möchten vom richtenden Jesus als Schafnation bezeichnet werden (Matth. 25,31-33).
- Die Unkenntnis unter den Christen über unsere Beziehung zu Israel ist sehr verbreitet. Man kann das nur durch Lehre der Grundlagen (Israel Alef-Kurs) durch Israelseminare und Vorträge ändern. Das müssen wir auch erbeten.
- Am Samstag, 25. April, haben wir im Evangelischen Gemeinschaftswerk an der Nägelligasse 9 in Bern den jährlichen Gebetstag der Israel-Werke der Schweiz: von 13 – 17 Uhr. Wir werden dieses Jahr die Berufung für Gebet (für Israel und die Beziehung CH-Israel) festmachen.

Claire Glauser, Dr. med. pens., Mitleiterin der Israel-Werke Schweiz IWS und
Leiterin von Reto – Return Organisation